©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

[16] Redaktion UNESCO-Kurier (1988): Eine Idee bei der Arbeit. Wie die Konvention zum Schutz des Welterbes arbeitet. Die Liste des Welterbes. UNESCO-Kurier **29**, Bern, Heft 8, 34–39
[17] RÖMER, S. (1988/89): Briefe an den Autor, 17. 5. 1988 und 8. 1. 1989
[18] SAUNERON, S. (1960): Philae. [Artikel in:] POSENER, G.: Lexikon der ägyptischen Kultur. Wiesbaden
[19] SCHRAMM, A. (1988): Briefe an den Autor, 9., 25. und 31. 3. 1988

Reproduktionen Abb. 2 bis 5 vom Autor

Eingegangen am 14. 8. 1989

Dipl.-Theol. HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN, Königshainer Straße 2, O-8921 Thiemendorf

Nachrichten

37. Tagung Sächsischer Botaniker 1991 in Windischleuba. – Die Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker und die Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg e. V. hatten zur turnusmäßigen 37. Tagung der Sächsischen Botaniker am 31. 5. und 1. 6. 1991 in das Schloß Windischleuba eingeladen. Am Freitag um 14 Uhr konnte Herr Dr. H. KÖHLER (Leipzig) fast 50 Teilnehmer im ehemaligen Rittersaal des Schlosses begrüßen, und namens der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes hieß Herr H. BAADE (Altenburg) die Tagungsteilnehmer willkommen.

Mit dem ersten Vortrag führte Herr K. STRUMPF (Altenburg) in die Flora des Altenburger Landes ein und skizzierte den floristischen Wandel des Gebietes. Besonders beachtete er die Orchideen, Rohboden-Besiedler, Wasserpflanzen, Zwiebel-Geophyten und Schachtelhalme, und anhand einer Verbreitungskarte zeigte er den Stand der Ausbreitung von *Bidens frondosa*. Herr BAADE ordnete das Gebiet naturräumlich ein, vor allem hinsichtlich der potentiellen natürlichen Vegetation, bezog sich dann im wesentlichen auf die Leina und stellte Ergebnisse von der Erfassung der Wasserpflanzengesellschaften vor. Herr Dr. L. SCHELLHAMMER (Leipzig) schilderte den Florenwandel, den 30 Jahre Land- und Fischwirtschaft im Naturschutzgebiet Eschefelder Teiche verursacht haben. Bezugspunkte lieferten ihm die Vegetationsaufnahmen von H. KÖNIG (1964). Herr U. KÖHLER (Rositz) stellte die pflanzliche Wiederbesiedlung, den Formenschatz und die Entstehungsgeschichte der Folgeflächen des Braunkohlenbergbaus vor. Dabei ging er auf die Restlöcher von Lödla, Zechau, Rusendorf, Phönix-Ost und Haselbach III ein. Frau Dr. S. KOSMALE (Zwickau) würdigte eindrucksvoll Leben und Wirken der Australien-Forscherin Amalie DIETRICH (1825–1891). In einem umfangreichen Lichtbilder-Vortrag schilderte Herr U. BÜTTNER (Theuma) floristische und ökologische Aspekte einer stillgelegten Eisenbahnstrecke des Vogtlandes. Herr R. WEBER (Plauen) stellte Ergebnisse der floristischen Kartierung im ehemaligen Grenzsperrgebiet zwischen Sachsen und Bayern vor, so in Lichtbildern auch eine Reihe neuer Pflanzen-Fundpunkte und schützenswerter Gebiete. Zum Abschluß der Nachmittagsitzung leitete Herr Dr. H.-J. HARDTKE (Dresden) die Diskussion des zukünftigen organisatorischen Rahmens der Arbeitsgemeinschaft ein.

Höhepunkt des Nachmittags war die Ernennung von Prof. Dr. G. K. MÜLLER (Leipzig) zum Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft. Damit würdigte die „Osterlandia" seine ökologisch-geobotanischen Arbeiten in Mitteldeutschland und Südamerika, besonders die Arbeiten zur Segetal- und Ruderalsoziologie, und dankte ihm für die Anregungen, die er mit seiner Arbeitsgruppe seit 30 Jahren dem Naturschutz und der regionalen Forschung gibt.

Im Abendvortrag stellte Herr Dr. H.-J. KESSLER (Altenburg) die historische Entwicklung der Stadt Altenburg und ihrer Gartenbaukultur vor.

Am Sonnabend setzte Frau M. PLUNTKE (Altenburg) die Reihe der Vorträge mit einem Exkurs in mehr als 200 Jahre Geschichte botanischer Forschung in Altenburg fort. Dazu gehörte eine Ausstellung im Münzturm, die u. a. Literatur und Material aus dem Mauritianum, so auch das Original von C. C. FÖRSTERS Flora Altenburgensis 1768, vorstellte. Bryophile Pilze, ihre Biologie, Bestimmung und Verbreitung in Sachsen waren das Thema eines anregenden Lichtbilder-Vortrags von Dr. HARDTKE. Herr P. SCHOLZ (Markkleeberg) stellte die Netzwerk-Flechtenkartierung des Unabhängigen Instituts für Umweltfragen in Halle vor und warb um Teilnahme an diesem Projekt, bevor man zur Exkursion aufbrach.

N. HÖSER

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Die Exkursion im Anschluß an die Vorträge führte uns am Sonnabendvormittag zuerst in die Leina. Sie ist mit 1800 ha das größte Waldgebiet im Altenburger Land und liegt ca. 5 km östlich der Stadt Altenburg. Klimatisch und floristisch vermittelt die Leina zwischen dem Erzgebirgsbecken und dem Mulde-Lößhügelland. Das erste Mal wurde in einem naturnahen Buchenbestand, der ursprünglich als Buchen-Tannenwald stockte, haltgemacht. Hier im östlichen Teil der Leina hatte die Tanne *Abies alba* ein natürliches Vorkommen. Herr Hartmut BAADE wies auf das ausgedehnte Auftreten von *Carex brizoides* hin. Er leitete uns weiter zur Talsperre Schömbach. Anfang der 70er Jahre fiel im Zuge der Baumaßnahmen die letzte Tanne. Der Naturhaushalt wurde insgesamt stark verändert. Das Wasserangebot und die sich herausbildenden Uferpflanzengesellschaften bieten der Ornis besondere Habitate.

Die Exkursion führte innerhalb der Leina weiter in nordwestliche Richtung. Der Eichen-Hainbuchenwald ist hier charakteristisch. *Stellaria holostea, Anemone nemorosa, Milium effusum, Poa nemoralis,* auch *Carex brizoides* sind u. a. in der gut entwickelten Krautschicht vertreten. Es wurde besonders auf die anthropogen entstandenen Kleingewässer aufmerksam gemacht. Beachtlich war der Bestand mit blühender *Hottonia palustris*. Massive Beeinträchtigungen für die Leina bringt der am Rande gelegene Militärstandort mit sich. Die Zerstörung des Waldes geschieht durch Bebauung, schwere Fahrzeuge, Müllablagerung und den Flugbetrieb. Vom Bus aus war die Verschmutzung der Fließgewässer besonders deutlich zu sehen. Auf Grund des umfangreichen Exkursionsprogrammes war die Fahrt mit dem Bus wohl angebracht. Leider folgten ihm relativ viele Privatfahrzeuge.

Um das zweite Exkursionsziel zu erreichen, durchquerten wir die Stadt Altenburg von Süd nach Nord. Die Tagungsteilnehmer konnten sich einen Eindruck von der Geschichtsträchtigkeit aber auch vom Verfall der Stadt verschaffen. Das Naturschutzgebiet „Lödlaer Bruch" liegt etwa 3 km westnordwestlich der Stadt. Herr Klaus STRUMPF gab dazu Erläuterungen. Es handelt sich um ein altes Bergbaugebiet. Die Kohleförderung wurde bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts, erst im Tagebau, später im Tiefbau, am Hang des Gerstenbachtales betrieben. Durch Versackung der Hohlräume entstand oberhalb des Hanges ein Bruchfeld. Wir finden heute einen lindenreichen Stieleichen-Hainbuchenwald vor. In der artenreichen Krautschicht sind u. a. *Mercurialis perennis, Allium scorodoprasum, Ranunculus lanuginosus, Primula elatior, Campanula latifolia, Vicia sylvatica* und *V. dumetorum* vertreten. Im wassergefüllten Restloch wächst *Myriophyllum verticillatum*.

Schließlich führte die Exkursion unter Leitung von Herrn Werner SYKORA in die jüngere Bergbaufolgelandschaft ca. 15 km nordwestlich von Altenburg. Auf dem Gebiet des überbaggerten Luckaer Forstes erfolgte vor etwa 20 Jahren auf Flur und Überflurkippen eine forstliche Rekultivierung. Auf vielfältigen Standortformen wie Ödländereien mit offenen Rohböden, in feuchten Senken und auf trockenen Hängen finden wir vielfältige Pflanzengesellschaften. Hier ist Gelegenheit zur Beobachtung von Sukzessionen. Das Auftreten von *Pyrola minor* ist erwähnenswert. Die Ansamung von *Fagus sylvatica* läßt hoffen, daß die Natur sich das devastierte Gebiet wieder zurückerobert.

M. PLUNTKE

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mauritiana

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 13_1991

Autor(en)/Author(s): Pluntke Margitta

Artikel/Article: Nachrichten 37-38